

# Von der Kriecherei zur Volkserhebung

Wie es zu den Befreiungskriegen gegen die französische Fremdherrschaft kam



Napoleons I. langjähriger Außenminister Talleyrand urteilte in einer wenig freundlichen Form über den Empfang, den die Bevölkerung von Erfurt dem Kaiser beim dortigen Fürstentag (27. September bis 14. Oktober 1808) bereitete: „Die Huldigungen, die man ihm darbrachte, sowohl die aufrichtigen als auch die erzwungenen und die erheuchelten, gingen - ich finde kein anderes Wort dafür - ins Ungeheuerliche! [...] In Erfurt habe ich gesehen, daß nicht allein die blöde Menge dem Gewaltigen schmeichelte und vor ihm im Staube kroch, sondern daß auch die Fürsten, die noch auf ihrem Thron saßen, aber in steter Gefahr schwebten, durch ihren sogenannten Protektor gestürzt zu werden, aus Angst sich zu der elendsten Schmeichelei und

Augendienerei erniedrigten [...].“

Das Kriechen vor dem Mächtigen, die Liebedienerei und die Speichelleckerei waren Reflexe der tiefen Erniedrigung, in der Deutschland zu jener Zeit darniederlag: das Heilige Römische Reich Deutscher Nation 1806 aufgelöst; die beiden deutschen Vormächte Preußen (1806) und Österreich (1805) durch Napoleon militärisch besiegt; das „Dritte Deutschland“ als Verfügungsmasse des Korsen im Rheinbund von 1806 zusammengefasst.

## Kein nationaler Aufschrei

Das Ende des Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation 1806 und der Zusammenbruch Preußens im Herbst desselben Jahres verflogen, ohne dass ein Aufschrei der Empörung durch Deutschland ging. Es kam nicht zu Volkserhebungen gegen die französische Fremdherrschaft. Frankreich vergrößerte sich durch Annexionen, stationierte in Deutschland Besatzungstruppen und erhob horrende

Kontributionen. Auf den Schlachtfeldern Europas verbluteten Deutsche für Napoleons imperiale Ziele. Kompensiert wurde all dieses durch eine überaus geschickte propagandistische Ausgestaltung des Napoleon-Mythos, manche Modernisierungseffekte und partielle wirtschaftliche Vorteile für kleinere Bevölkerungsgruppen (dies im Rahmen der von Napoleon Ende 1806 verhängten Kontinentalsperre gegen England).

Den Patrioten von heute fallen Parallelen und Ähnlichkeiten der Katastrophen von 1806 und 1945 samt Folgewirkungen auf. Den Blick hierfür schärft eine Gesamtdarstellung, die der rheinische Historiker Dr. Mario Kandil 2011 zum Thema Befreiungskriege vorgelegt hat. Er setzt bei den vielgestaltigen Kontrollen an, die Napoleon für alle deutschen Lande eingerichtet hatte. Kandil: „Denn erst dann, wenn dem Leser das ganze Ausmaß der auf den deutschen Territorien jener Zeit lastenden französischen Fremdherrschaft vor Augen geführt wurde, kann er ermessen, weswegen sich in den Befreiungskriegen ein so elementarer Hass auf Napoleon und die Franzosen, gepaart mit einem starken deutschen Nationalgefühl, Bahn brach.“ Das ganze System von Machterwerb, -ausbau und -sicherung begann zu zerfallen, als sich Napoleon vor 200 Jahren mit seinem Versuch der Niederwerfung Russlands übernahm und seine „Große Armee“ in den Untergang führte.

### **Napoleons Niedergang**

Kandil hütet sich vor apologetischen Verklärungen und einer ideologischen Scheuklappen-Mentalität. Er ordnet das diplomatische, militärische, wirtschafts-, sozial- und ideenpolitische Geschehen in einen großen historischen Rahmen ein: in das ein Vierteljahrhundert dauernde Ringen zwischen der Französischen Revolution und den Gegenkräften des „Ancien Régime“. In den Befreiungskriegen zeigte sich: „Napoleon als Exponent der Französischen Revolution war zum Reaktionär geworden, und hinter den europäischen Fürsten als Verkörperung der Reaktion standen jetzt vielfach die Kräfte des Fortschritts hin zu mehr Freiheit des Volkes und zu nationaler Einheit.“

Wenn Napoleon in einem vom 2. Dezember 1811 datierten Brief an Marschall Davout konstatiert, „dass kein einziger [französischer] Mann während des Krieges in Deutschland ermordet wurde“, so zeigt dieses vordergründige Lob in Wahrheit nur des Kaisers Verachtung für die Deutschen und ihren mangelnden Rebellengeist. Doch sein Bruder Jérôme warnt ihn in einem Schreiben vom 5. Dezember 1811: „Die Gärung ist auf dem höchsten Grad angelangt.“

Mag hier der König von Westfalen auch übertreiben, so begünstigten doch derartige Begebenheiten die Tatsache, dass Napoleons Russlandkatastrophe von 1812

zu einem Fanal für Preußens und Deutschlands Erhebung gegen die Fremdherrschaft wurde. Kandil zeichnet die Stationen von Napoleons Niedergang bis zu den Hundert Tagen im Frühjahr 1815 nach, in denen der große Korse, der längst schon für viele Deutsche und Europäer zu einer Hassfigur geworden war, in den Abgrund der Geschichte stürzte.

### **Das Vermächtnis der Befreiungskriege**

Wer sich heutzutage angesichts des Treibens einer antinationalen Kaste von Politikern und Medienleuten in ein unpolitisches Kämmerlein zurückziehen möchte, der sollte unbedingt Dr. Kandils Buch lesen. Der Autor wird am Ende sehr deutlich. Im Vergleich zu den Deutschen unter dem Joch Napoleons sieht er uns Heutige unter einer doppelten Bevormundung stehen: „auf der einen Seite durch den als ‚Globalisierung‘ getarnten Einfluss anderer Staaten und supranationaler Organisationen, die der einheimischen Regierung den eigenen Willen aufzwingen; auf der anderen Seite durch eine von ebendieser Regierung und anderen Akteuren für ‚offiziell‘ erklärte Geschichtsdarstellung und Propaganda, die mit Blick auf bestimmte historische Begebenheiten und Ereignisse *nur eine einzige* Sichtweise zulässt.“

Das Vermächtnis der Befreiungskriege aktualisiert Kandil so: „*Gegen* die Wahrheit bzw. die Wirklichkeit, *gegen* ein Volk kann sich auf Dauer *keine* Herrschaft behaupten. Der Drang zur Wahrheit wird sich genauso wie das Streben nach Freiheit am Ende stets durchsetzen - was immer auch die Herrschenden dagegen an Geschütz aus ihrem Arsenal auffahren mögen.“

*Manfred Müller*

**KANDIL, Mario:** Die deutsche Erhebung 1812-1815. Die Befreiungskriege gegen die französische Fremdherrschaft. Gilching 2011. 240 S., farbige Abb., Leinen, EUR 19,95.